

6

9

10



Papst Benedikt XIV. mit dem von ihm ernannten Schweizer Kardinal und Papstwähler, Kurt Koch (rechts aussen), beim Besuch des Caritas Baby Hospitals in Bethlehem.

Bild: P. Dammann/Kinderhilfe Bethlehem

Emeritierter Papst Benedikt XIV.

Nach seinem Rücktritt vom Papstamt trägt Benedikt XVI. den Titel «emeritierter Papst» (Papa emerito) oder «emeritierter römischer Pontifex» (Romano Pontefice emerito). Die Anrede lautet weiterhin «Seine Heiligkeit Benedikt XVI.». Er wird nach seinem historischen Amtsverzicht weiterhin die einfache weisse Soutane tragen. Seine roten Schuhe wird er nicht mehr tragen. Das Staatssekretariat bittet, auf die Bezeichnung «Alt-Papst» oder «Alt-Bischof» zu verzichten.

Der Fischerring wurde (wie ansonsten bei einem Papsttod vorgesehen) zerstört. Der Fischerring wird gemäss dem Kirchenrecht nach dem Tod

eines Papstes vom Camerlengo in Verwahrung genommen. Im Laufe einer der ersten Kardinalsversammlungen, die während einer Sedisvakanz die vaticanischen Amtsgeschäfte leiten, wird die päpstliche Insignie zerbrochen. Der «Fischerring» verdankt seinen Namen einer Abbildung des Petrus, der ein Netz mit Fischen in ein Boot zieht. Die Darstellung erinnert an die erste Begegnung Jesu mit Petrus.

Wann das sogenannte Konklave beginnt, muss das 208 Mitglieder zählende Kardinalskollegium entscheiden, sobald die voraussichtlich 115 Wähler in Rom eingetroffen sind. (kipa/eko)

PERSÖNLICH

Respekt



Im Januar durften meine Frau und ich eine längere Kreuzfahrt unternehmen.

Unter anderem führte uns die Reise in die Antarktis. Dort hatten wir die Gelegenheit, mit Mitgliedern der amerikanischen Antarktisstation «Palmer» zu sprechen. Angesprochen auf das Zusammenleben in der Einsamkeit des ewigen Eises auf engstem Raum, antwortete der Leiter der Station: «Wir sind uns bewusst, dass wir aufeinander angewiesen sind. Diese Erkenntnis fördert den gegenseitigen Respekt, die Rücksichtnahme und die direkte Kommunikation».

Diese Aussage hat mich lange beschäftigt. Vielleicht liegt hier die Antwort auf die Frage, warum viele Menschen respektlos miteinander umgehen. Sie haben vergessen, dass sie auf ihre Mitmenschen angewiesen sind. Ist es nicht so, dass wir Gefahr laufen, allein unsere eigenen Interessen und Leistungen zu sehen? Dabei übersehen wir, wie stark wir doch auf das Wohlwollen und die Kooperation anderer angewiesen sind. Da wir verlernt haben, uns als Teil eines Ganzen zu sehen, verlieren wir leicht den Respekt vor dem anderen.

Es ist leichter, seinen Nachbarn oder die Ex-Freundin im Internet zu verleumden, als direkt die eigenen Gefühle und die Unzufriedenheit zu äussern. In diesem Fall müsste man/frau dem Mitmenschen gegenüberreten und ihm oder ihr Rede und Antwort stehen. Respekt gegenüber dem Nächsten zu lernen, können wir auch in unserem Alltag einüben.

Manfred Kulla, Theologe, Oberarth

«Wo Kulturbedingtes unreflektiert zum Glauben erklärt wird, gibts Asche»

2

Die Reaktionen auf die Schrift «Miteinander die Glut unter der Asche entdecken» von Abt Martin Werlen (50), Benediktinerkloster Einsiedeln, füllen mittlerweile sieben Bundesordner. Die Presseagentur Kipa wollte von ihm erfahren, was denn Glut und was Asche ist in der heutigen Kirche.

Von Josef Bossart / Kipa

Der Papst trat aus freier Entscheidung zurück – ein unerhörtes Ereignis. Gehört die damit geschaffene Möglichkeit, dass ein Papst nicht im Amt sterben muss, auch zum Wegräumen der Asche?

Abt Martin Werlen: Ja. Diese Möglichkeit ist bereits im Kirchenrecht vorgesehen. Es ist aber ungewohnt, dass ein Papst dann diese Möglichkeit auch wirklich ergreift. Das bringt eine neue Dynamik in die Kirche, wie in den letzten Tagen ja auch festzustellen war. Verschiedene Kardinäle haben angemahnt, dass man sich jetzt auch im Kardinalskollegium Gedanken machen muss über die Frage: Wo steht die Kirche heute, und was ist von ihr gefordert?



Abt Martin hat klare Vorstellungen von Glut und Asche. Bild: Archiv Pfarreiblatt Urschweiz

Ist etwas Asche, so handelt es sich dabei nicht um etwas Unveränderliches.

Zu Asche wird, was einmal sehr sinnvoll gewesen ist, aber durch ver-

änderte Umstände nicht mehr dieselbe Bedeutung hat, und man trotzdem daran festhält.

Sie rufen in Ihrer Schrift «Miteinander die Glut unter der Asche entdecken» zu «mutigeren Schritten in die Zukunft» auf. Sind Sie zuversichtlich, dass es jetzt dazu kommt?

Diese Zuversicht habe ich, ja. Papst Benedikt hat in seiner Ansprache an die Kardinäle gesagt: Die Kirche ist vor so viele Herausforderungen gestellt, und ich merke, dass ich die Kraft nicht mehr habe, um unter diesen Umständen die Verantwortung des Petrusamtes weiterhin wahrzunehmen.

Der Kontrast zum Vorgänger Johannes Paul II. könnte diesbezüglich nicht grösser sein!

Ja, das stimmt. Der Beitrag zur Entdeckung der Glut unter der Asche kann durchaus verschieden sein. Johannes Paul II. hat gesagt, dass er sein Amt bis zum Schluss tragen wolle. Er hat mit seinem Leiden gezeigt, dass der leidende Mensch nicht wertlos ist. Das war eine Botschaft, die ebenfalls wahrgenommen wurde. Andererseits ist es auch eine Botschaft, wenn jemand sagt: Meine Kräfte genügen nicht mehr, um meine Aufgaben weiterhin wahrzunehmen.

Glut ist also dort zu finden, wo etwas authentisch ist?

Glut ist: Aus dem Glauben heraus leben. Nicht einfach etwas leben, weil es immer so war, sondern aus dem Glauben heraus aktualisiert.

«Meine Schrift hat eine Bewegung ausgelöst, ich bekomme Reaktionen von Menschen, die merken, dass der Glaube wieder in ihr Leben zurückkehrt», sagten Sie uns kürzlich.

Erzählen Sie uns mehr darüber!

Mich freut es, dass so viele Menschen wirklich die Glut des Glaubens in sich selber wieder wahrnehmen. Dass sie plötzlich wieder entdecken: Etwas, das für mich erledigt war, beginnt in mir zu glühen, wenn ich diese Zeilen lese.

Sie bedienen sich einer sehr bildhaften Sprache. Sagen Sie uns konkret, was für Sie die Glut ist, die unter der Asche brennt. Und was für Sie Asche ist in der Kirche.

Glut ist das, was christlicher Glaube ist, Beziehung mit Christus, Leben, Dynamik und Kraft. Asche sind Ausdrucksformen dieses Glaubens, die zu

BEREITS FÜNF AUFLAGEN

«Miteinander die Glut unter der Asche entdecken» ist nach Angaben des Klosters Einsiedeln bisher in fünf Auflagen mit insgesamt über 20 000 Exemplaren erschienen. Übersetzt wurde die Schrift bereits ins Englische und Italienische; Übertragungen ins Französische und Dänische sind in Arbeit. Die Schrift ist ebenfalls als Hörbuch bei der Blindenbibliothek greifbar. (JB/kipa) Werlens Schrift (5 Franken, zuzüglich Versandkosten) kann per Mail im Klosterladen bestellt werden: klosterladen@kloster-einsiedeln.ch

einer bestimmten Zeit aktuell waren, es aber mit der Zeit immer weniger sind.

Es ist aber nicht immer leicht auseinanderzuhalten, was Asche ist und was Glut. Ist eine volle Kirche am Sonntag Asche oder Glut? Das kann man nicht einfach beantworten. Es kann Glut sein, wenn Menschen zusammenkommen, um miteinander Christus zu begegnen. Es kann Asche sein, weil man einfach zusammenkommt oder weil sozialer Druck da ist.

Den zweiten Teil des Interviews mit Abt Martin Werlen druckt das Pfarreiblatt Urschweiz in einer nächsten Ausgabe. (eko)

Reichhaltiges Angebot bei Tischlein deck dich – jede Woche «kaufen» 70 Personen ein

Seit 1999 engagiert sich der Verein Tischlein deck dich für eine sozial gerechte und ökologisch sinnvolle Umverteilung von nicht mehr verkäuflichen Lebensmitteln. Tischlein deck dich verteilt in der Schweiz qualitativ einwandfreie Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs an Menschen, die in einem finanziellen Engpass leben.

Patrick Notter-Keller, Einsiedeln

Das Angebot reicht von Getränken über Gemüse, Früchte, Konserven, Süssigkeiten, Brot bis hin zu Milch- und Tiefkühlprodukten. Jede Kundin und jeder Kunde erhält durchschnittlich 10 kg einwandfreie Lebensmittel für sich und seine Angehörigen für einen symbolischen Franken. Das Angebot hilft, das knappe Haushaltsbudget zu entlasten.

Dabei handelt es sich um Produkte, die kurz vor dem Verfallsdatum stehen, aus Überproduktionen stammen



Tischlein deck dich Bezügerin beim Einkauf.

Bild: zVg

oder deren Verpackung beschädigt ist. Der wohltätige Verein lebt von Produktpenden und finanziert sich aus Firmen- und Stiftungsbeiträgen sowie weiteren Spenden. Zu den Kundinnen und Kunden zählen Familien am Existenzminimum, Alleinerziehende, Migranten und Menschen, die Sozialhilfe beziehen. Wer davon betroffen

ist, kann eine Karte beim Sozialdienst oder bei den Pfarrämtern der katholischen, reformierten und freievangeli-schen Kirche in Einsiedeln beziehen.

Am Ausgabenachmittag freut man sich aber nicht nur auf den Bezug der Lebensmittel, sondern auch auf das Zusammentreffen anderer Menschen in der ähnlichen Situation und auf gute Gespräche.

Eine Bezügerin

Franziska B. ist alleinerziehende Mutter von drei schulpflichtigen Kindern. Als die Alimente von ihrem ehemaligen Mann nur noch unregelmässig bezahlt wurden, meldete sie sich beim Sozialamt. «Früher, als die Kinder klein waren, ging es ja noch einigermaßen. Aber seit sie zur Schule gehen, sind ihre Ansprüche gestiegen und das knappe Haushaltbudget reicht immer weniger aus», meinte sie verzweifelt. Nachdem sie in Begleitung einer Kollegin das erste Mal dort war, wurden die Bezüge zu einem festen Bestandteil der Woche. Unterdes-sen kennt sie die meisten Leute und schätzt den reibungslosen Ablauf.

Gut organisierte Abgabe

Mittwochs kurz vor 15 Uhr trifft Frau B. jeweils im Zentrum Waldstatt ein und gibt beim Empfang ihre persönliche Bezugskarte ab. Ihre Kinder verschwinden ins Spielzimmer. Pünktlich begrüsst der Tagesverantwortliche Michael Schweyer die rund 30 Personen und informiert über den bevorstehenden Bezug. Die abgegebenen Karten werden vor allen Augen gemischt und nach dem Zufallsprinzip in eine neue Reihenfolge gebracht. Sobald ihr Name aufgerufen wird, begibt sich Franziska B. mit einer Helferin in einen anderen Raum, in welchem das reichhaltige Angebot bereitsteht.

Die Helferinnen und Helfer haben das Ziel, die vorhandene Menge möglichst gerecht zu verteilen, sodass sich auch die Letzten noch über ein vollständiges Angebot freuen können, am Schluss jedoch möglichst nichts mehr übrig bleibt – eine nicht zu unterschätzende Aufgabe!

GRATIS ZUM FILM

Zum einjährigen Jubiläum zeigt Tischlein deck dich Einsiedeln am Sonntag, 17. März, um 14 Uhr gratis den Film «Taste the Waste» im Kino Cineboxx in Einsiedeln. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Der Film von Valentin Thurn zeigt das Ausmass der Lebensmittelvernichtung auf, aber auch, dass ein weltweites Umdenken stattfindet und es Menschen gibt, die der Lebensmittelverschwendung mit Ideenreichtum und Engagement entgegentreten. Als Initiantin und Betreiberin der Abgabestelle Einsiedeln übernimmt die SP Einsiedeln die Kinomiete. (PN)

11'500 kg Lebensmittel

«Das Angebot hat sich in der Region gut etabliert und wird rege benutzt», sagt Stefan Kälin, der Abgabestellenleiter in Einsiedeln, der sich wie alle anderen Mitarbeitenden ehrenamtlich für diese gute Sache engagiert. Jede Woche profitieren rund 70 armutsbetroffene Personen von Tischlein deck dich in Einsiedeln. Im letzten Jahr verteilten die freiwillig Mitarbeitenden rund 11'500 kg Lebensmittel.

Aktuell gibt es in der Schweiz 81 Abgabestellen. Weitere kantonale Abgabestellen von Tischlein deck dich befinden sich in Seewen und Siebnen. Pro Woche versorgt Tischlein deck dich 12'700 Personen. Alleine im letzten Jahr verteilten sie 2'300 Tonnen Lebensmittel und füllten damit über 12 Millionen Teller armutsbetroffener Menschen.

Weitere Informationen: Stefan Kälin, Abgabestellenleiter Einsiedeln, E-Mail: stefan.chaeli@bluewin.ch, Natel: 079 351 85 69.

Sodano wird Interimschef, Bertone Kanzler

4

Mit Beginn der Sedisvakanz ging die Leitung der katholischen Kirche und des Vatikanstaates vorübergehend an das Kardinalskollegium über. Der Dekan des Kollegiums, Ex-Kardinalstaatssekretär Angelo Sodano (85), lud die 208 Kardinäle zu Generalkongregationen in den Apostolischen Palast ein, die bis zu Beginn des Konklaves täglich stattfinden.

Von Johannes Schidelko / Kipa

Bei diesen Sitzungen werden alle anstehenden Fragen der Kirchenleitung beraten und entschieden. Vor allem bereiten sie das Konklave zur Wahl des neuen Papstes vor, das nach geltendem Recht 15 bis 20 Tage nach Beginn der Sedisvakanz zusammenzutreten muss.

Da das Pontifikat diesmal nicht durch den Tod des Amtsinhabers, sondern durch dessen frühzeitig angekündigten Rücktritt zu Ende ging, entfallen Planungen zu einer Beisetzung. Und so kamen Diskussionen auf, ob und wie ein früherer Konklavebeginn möglich wäre. Die Befugnisse des Kardinalskollegiums in der Zeit der Sedisvakanz sind freilich sehr eingeschränkt. Es kann aktuelle Fragen regeln, darf aber nicht in Angelegenheiten entscheiden, die dem Papst vorbehalten sind. Es dürfen keine von den Päpsten erlassene Gesetze korrigiert oder geändert, keine Zusätze oder Abstriche vorgenommen werden.

Zweidrittelmehrheit erforderlich

Das gilt besonders für die Papstwahl. Benedikt XVI. modifizierte die im Wesentlichen übernommene Wahlordnung seines Vorgängers Johannes Paul II. aus dem Jahre 1996, indem er klarstellte, dass in jedem Fall eine Zweidrittelmehrheit zur Wahl eines Papstes erforderlich ist.

Ältere Kardinäle auch erwünscht

An den Generalkongregationen müssen die in Rom anwesenden wahlberechtigten Kardinäle teilnehmen, die Anwesenheit der über 80-Jährigen ist erwünscht. Neben den Generalkongregationen finden auch Sonderkongregationen statt, die als «Ausschüsse», unter Leitung des Ca-

merlengo, Fragen von untergeordneter Bedeutung beraten.

Die Zwischenzeit

Mit Beginn der Sedisvakanz verlieren der Kardinalstaatssekretär sowie alle Kurienkardinäle und vatikanischen Behörden-Chefs ihre Ämter. Nur der Camerlengo – Kardinalstaatssekretär Tarciso Bertone (78) – dem während der Sedisvakanz eine Schlüsselrolle zukommt, bleibt im Amt. Das gilt ebenso für den Grosspönitentiar der Kirche Manuel Kardinal Monteiro de Castro (74) und Roms Kardinalvikar Agostino Vallini (72).

Allerdings können die Kongregationen und Räte ihre laufenden Amtsgeschäfte fortsetzen. Daher behalten sowohl der Innen- und der Aussenminister als auch die Sekretäre der Kongregationen und Räte ihre Ämter. Weiter bleiben die päpstlichen Vertreter, die Nuntien in den über 170 Staaten, die mit dem Vatikan diplomatische Beziehungen unterhalten, in ihren Funktionen.

Diese Regelungen gelten bis zur Wahl des neuen Papstes. Da Kardinaldekan Sodano mit seinen 85 Jahren nicht mehr ins Konklave einzieht, leitet der dienstälteste Kardinalbischof – der Italiener Giovanni Battista Re (79) – die Papstwahl. Sobald ein Nachfolger für Benedikt XVI. gewählt und dieser die Wahl angenommen hat, können als Erste der Innen- und der Aussenminister (Giovanni Becciu und Dominique Mamberti) sowie der Präfekt des Päpstlichen Hauses (Georg Gänswein) zum Neugewählten vortreten und mit ihm anstehende Angelegenheiten erörtern.

Zu den ersten Amtshandlungen des neuen Pontifex gehört die Bildung seiner neuen «Regierungsmannschaft».

LITURGISCHER KALENDER

10.3.: 4. FASTENSONNTAG LJ C
Jos 5,9a.10–12; 2 Kor 5,17–21;
Lk 15,1–3.11–32

17.3.: 5. FASTENSONNTAG LJ C
Jes 43,16–21; Phil 3,8–14;
Joh 8,1–11

19.3.: HEILIGER JOSEF
2 Sam 7,4–5a.12–14a.16;
Röm 4,13.16–18.22;
Mt 1,16.18–21.24a

FERNSEHSENDUNGEN

WORT ZUM SONNTAG

9.3.: Florian Flohr
16.3.: Andreas Köhler
Samstag, 19.55 Uhr, SRF 1

KATHOLISCHER GOTTESDIENST

Aus der Pfarrkirche St. Blasius in St. Blasien
10.3., 9.30 Uhr, ZDF

STERNSTUNDE RELIGION. H. KÜNG – PROVOKATEUR UND FRIEDENSSTIFTER

Hans Küng, der streitbare Schweizer Theologe, wird am 19. März dieses Jahres 85 Jahre alt. Er hat sich stets geweigert, sich für sein Denken von seiner katholischen Kirche Grenzen setzen zu lassen. Der Bruch zwischen ihm und der offiziellen Kirche im Dezember 1979 bedeutete nicht das Ende seiner Forschung und Lehre, sondern gab ihm die Zeit, sein «Projekt Weltethos» als fakultätsunabhängiger Professor für Ökumenische Theologie voranzutreiben. Mehr als 30 Jahre lang reiste, redete und schrieb Hans Küng, um sein Projekt von einem Weltethos – und einem Frieden zwischen den Religionen – voranzutreiben. Ein Porträt.

10.3., 10 Uhr, SRF 1

RADIOSENDUNGEN

KATHOLISCHE PREDIGTEN

10.3.: Peter Spichtig, Fribourg
17.3.: Matthias Loretan, Güttingen
9.30 Uhr, Radio SRF 2

GUETE SUNNTIG – GEISTLICHES WORT ZUM SONNTAG

10.3.: W. Fleischmann, Küsnacht
17.3.: Hans-Peter Schuler, Sattel
Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr,
Radio Central

Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

BISTUM CHUR

Neue Mentorin

Der Churer Bischof ernannte **Rosmarie Schärer** (1970) Pastoralassistentin in St. Moritz, zur Mentorin der Bistumsstudierenden (angehende Laientheologinnen und Laientheologen). (eko)



† Verna Bürgi-Burri

Bild: Eugen Koller

Tiefe Spuren hinterlassen

Die Nachricht vom tragischen Tod unserer ehemaligen Präsidentin hat uns zutiefst erschüttert. **Verena Bürgi-Burri** hat im Schweizerischen Katholischen Frauenbund (SKF) tiefe Spuren hinterlassen. Als Ortsvereinsfrau, Kantonalverbands- und Dachverbandspräsidentin (1999–2008) hat sie alle Stufen des SKF durchlaufen. Der SKF war ein Teil ihres Lebens.

Aus der Perspektive der Frauen hat sie zusammen mit anderen engagierten Frauen des Verbandes brennende Themen in Gesellschaft und Kirche frühzeitig erkannt, aufgegriffen und nach einer sorgfältigen Auseinandersetzung damit, konkret umgesetzt: an Klausur- und offenen Tagungen, mit den Diskussions- und Grundsatzpapieren. Wegweisend waren für sie die christliche Botschaft und die Achtung vor dem Gewissensentscheid jeder Person. Politisch sehr interessiert engagierte sie sich in der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen für die Gleichstellung von Frau und Mann. Sie war

überzeugt, dass sich Frauen in die Politik einmischen sollen, um unsere Gesellschaft lebenswert für alle zu gestalten.

Mit der Organisationsentwicklung zwischen 2002 und 2005 leitete sie einen bedeutenden Schritt in der Verbandsgeschichte ein. Die Entflechtung der operativen und strategischen Aufgaben machte den Verband zukunftsfähig. (SKF Verbandsvorstand)

KANTON URI

Frauenzmorgä

Zum internationalen Tag der Frau laden wir Sie zu einem gemütlichen Morgenessen *am Samstag, 9. März um 8.30 Uhr im Frauenkloster St. Karl, Gotthardstrasse 12, Altdorf*, ein. Anschliessend liest die Schauspielerin Hanna Scheuring zum Thema «eine Frau ist eine Frau ist eine Frau», Geschichten zum Schmunzeln und Nachdenken von verschiedenen Autoren/-innen. Dies ist ein gemeinsames Angebot des Frauenbundes Uri, der Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann und des Bäuerinnenverbandes Uri. *Auskunft und Anmeldung: Edith Zurfluh Tel. 041 870 89 42* (GB)

Jugendgebet in Seedorf

Das Jugendgebet für Menschen zwischen 15 und 35 Jahren heisst Adonai. Es wird einmal pro Monat *im Oratorium des Klosters Seedorf* stattfinden. Zum zweiten Mal wird das Gebet *am Donnerstag, 14. März* angeboten. Die Jugendlichen gestalten selber das Gebet und singen Lieder mit der Begleitung der Gitarre. Der Priester wird am Anfang einen kurzen Impuls geben. Das Gebet dauert jeweils eine Stunde *von 20.15 bis 21.15 Uhr*. Zum Abschluss gibt es den eucharistischen Segen. Darnach gibt es gemütliches Beisammensein beim Kuchenessen. (JS/eko)

KANTON SCHWYZ

Meditative Kreistänze

Zum Thema «Stille und Erwachen» leitet Marlene Aellig-Holderegger *am Wochenende vom Palmsonntag, 23. bis 24. März, im Mattli Antoniushaus* einen Kurs in meditativem Kreistanz. Die Ostertage *vom 28. bis 31. März*, unter Leitung von Elisabeth Utz-Meier, sind dem Thema «Frühlingskraft

und Osterfreude» gewidmet. Weitere Informationen unter Telefon 041 820 22 26, www.antoniushaus.ch (VI)

Podiumsgespräch

Unter dem Thema «Was bleibt nach dem Konzil als nachhaltige Grundorientierung für die Kirche von heute» findet *am Donnerstag, 14. März um 20 Uhr im Georgsheim in Arth* ein Podiumsgespräch statt. Die Rektorin der Theologischen Hochschule Chur, Eva-Maria Faber, der emeritierte Professor für das Neue Testament, Franz Annen, und der Urschweizer Generalvikar, Martin Kopp, werden zu Konzilsdokumenten referieren und Fragen beantworten. Programm unter: <http://www.kath-arth.ch/veranstaltung/279> (eko)

ZUM SCHLUSS NOCH DIES ...

Schweizerisches Katholisch

Katholisch? Zunehmend eine Fremdsprache für viele Menschen. Noch fremder ist das schweizerische Katholisch. Wird zum Beispiel die Stelle einer «pfarreibeauftragten Bezugsperson» ausgeschrieben, weiss wohl nur der hiesige katholische Connaissanceur: Da wird jemand gesucht, der zwar nicht Chef genannt werden darf, aber in der Pfarrei für Dinge zuständig ist, die Chefsache sind. Die Führung des Seelsorgeteams zum Beispiel.

Doch auch die pfarreibeauftragte Bezugsperson hat selbstverständlich einen Chef. Bloss heisst der nicht Chef, sondern «Moderator». Im Gegensatz zur pfarreibeauftragten Bezugsperson ist der Moderator zwingend geistlichen Standes. Er steht einer Seelsorgeeinheit vor, die mehrere Pfarreien umfasst.

Kommen in einer Seelsorgeeinheit die pfarreibeauftragten Bezugspersonen unter der Leitung des Moderators zu einer Sitzung zusammen, so ist das durchaus ein Cheftreffen. Heissen darf es allerdings nicht so. Denn laut Kirchenrecht trägt allein der Moderator die pfarramtliche Verantwortung. Aber das kann Frau Müller selbstverständlich nicht wissen, wenn sie ihre pfarreibeauftragte Bezugsperson wieder einmal als «Herr Pfarrer» anspricht. (job)

«Seitenschiff» ist eine Kipa-Rubrik. *Aktuelles Geschehen in Kirche und Welt will sie mit Humor beleuchten oder satirisch zuspitzen.*

Impressum

Pfarreiblatt Urschweiz
14. Jahrgang
Nr. 6-2013
Auflage 17 000
Erscheint 22-mal pro Jahr
im Abonnement CHF 38.-/Jahr

Herausgeber

Verband Pfarreiblatt Urschweiz
Konrad Burri, Präsident
Bergstrasse 6, 6410 Goldau

Redaktion

Eugen Koller
Elfenaustrasse 10
6005 Luzern
Tel. 041 360 71 66
Fax 041 360 71 66
pfarreiblatt@kath.ch
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

Redaktionsschlüsse Mantelteil

Nr. 7 (23.3.–5.4.): Sa, 9.3.
Nr. 8 (6.–19.4.): Sa, 23.3.

Redaktion der Pfarreiseiten

Pfarreiblattteam
Postfach 505
8853 Lachen

Adressänderungen

Pfarresekretariat
Kirchweg 1
8853 Lachen
Tel. 055 451 04 70
Fax 055 451 04 71

Gestaltung und Druck

Gutenberg Druck AG
Mittlere Bahnhofstrasse 6
8853 Lachen

Fastenzeit

*Zeit zum Fasten, zum Verzichten,
zum Verschenken.*

*Etwas zu kosten, was mir nicht
schmeckt, kann manchmal schwerer
sein als das Fasten.*

*Endlich etwas zu tun, was ich lange vor
mir herschob, kann mich mehr fordern als
das Verzichten.*

*Das Beschenkt-Werden anzunehmen,
kann mich zuweilen mehr Überwindung
kosten, als etwas zu verschenken.
Zeit, loszulassen, innezuhalten, wachsam
zu werden.*

*Manches muss ich loslassen, um frei zu
werden für Neues, das mir begegnen will.
Nur meine leeren Hände kann Gott füllen.
Zuweilen muss ich meinen rasenden
Schritt verlangsamten, ich könnte
sonst ins Schleudern geraten.*

*Manchmal muss ich meine Seele aus
ihrem Schlummer holen. Der Tag ist zu
kostbar, um ungelebt zu verstreichen.*

Fastenzeit:

*Zeit für die Wahrnehmung, Zeit für die
Stille, Zeit für die Gegenwart.*